

Klingender Nachlass eines Jesuiten

Vor 300 Jahren zog der Baarer Jesuit Martin Schmid als Missionar nach Südamerika. Zum 100. Sonntag der Weltmission rückt sein aussergewöhnliches musikalisches Erbe nun wieder ins Zentrum.

Andreas Faessler

1926 rief Papst Pius XI. den sogenannten Weltmissionssonntag ins Leben. Heute wird dieser als internationaler Aktionstag der katholischen Kirche begangen – jeweils am vorletzten Sonntag im Oktober. Der Oktober gilt zugleich als «Monat der Weltmission». Katholikinnen und Katholiken weltweit setzen dabei ein Zeichen der Verbundenheit und sammeln für kirchliche Projekte in ärmeren Regionen.

Heuer fällt dieser besondere Sonntag auf den 18. Oktober. Die Kollekten an diesem Tag werden über die Päpstlichen Missionswerke – hierzulande ist dies Missio Schweiz – an kirchliche Gemeinschaften und Projekte in wirtschaftlich benachteiligten Regionen weitergegeben. Es werden dabei insbesondere pastorale, soziale und Bildungsaufgaben in etwa 940 Diözesen in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien unterstützt.

Anlässlich des 100. Sonntags der Weltmission richtet sich der Blick auf den südamerikanischen Staat Bolivien, wo Missio Schweiz drei Projekte in den Fokus stellt, wie das Netzwerk der Missionsgeschichte und stellt einen Zentralschweizer Jesuitenpater ins Zentrum, der sich im 18. Jahrhundert in Südamerika pädagogisch und kulturell verdient gemacht und ein bemerkenswertes Erbe hinterlassen hat. Namentlich geht es um Martin Schmid aus Baar, dessen Name in den vergangenen Jahren wieder vermehrt aus



Martin-Schmid-Gedenktafel in der Luzerner Jesuitenkirche.

Bild: Andreas Faessler (23. 8. 2023)

gendliche geplant. So verbindet die Kirche in Bolivien soziales Engagement mit Seelsorge, schreibt Missio Schweiz.

Ein Baarer Jesuit und sein grosses Erbe

Für die feierliche Gestaltung des diesjährigen Weltmissionssonntags bedient sich das Netzwerk der Missionsgeschichte und stellt einen Zentralschweizer Jesuitenpater ins Zentrum, der sich im 18. Jahrhundert in Südamerika pädagogisch und kulturell verdient gemacht und ein bemerkenswertes Erbe hinterlassen hat. Namentlich geht es um Martin Schmid aus Baar, dessen Name in den vergangenen Jahren wieder vermehrt aus

dem Dunkel der Vergessenheit geholt worden ist.

Wer also war dieser illustre Gottesmann aus dem Zugerland? 1694 in Baar geboren, trat Martin Schmid nach seiner Schulzeit am Luzerner Jesuitenkolleg in den Orden ein und wurde 1726 in Eichstätt zum Priester geweiht. 1730 gelangte er als Missionar in die Jesuitenreduktionen von Chiquitos im heutigen Bolivien. Dort wirkte er fast vier Jahrzehnte als Geistlicher, Komponist, Architekt und Handwerker. Er unterrichtete die indigene Bevölkerung in Musik, gründete Chöre und Orchester, komponierte zahlreiche Werke und leitete den Bau mehrerer reich ausgestatteter

Kirchen. Nach der Vertreibung der Jesuiten 1767 kehrte er 1771 nach Europa zurück und starb im März 1772 in Luzern.

Feiern mit Schmidts Musik

Schmidts musikalisches Erbe geriet nach dem Ende der Jesuitenreduktionen weitgehend in Vergessenheit. Erst in den 1970er-Jahren entdeckte der Schweizer Architekt Hans Roth auf der Empore der Kirche von San Rafael ein Bündel mit verschollenen handschriftlichen Kompositionen des Baarers. Der Fund gilt heute als wichtigster Teil seines musikalischen Nachlasses und zugleich als identitätsstiftendes Kulturgut der indigenen Bevöl-

kerung. Inzwischen werden Schmidts Werke wieder aufgeführt und eingespielt.

Anlässlich des Sonntages beziehungsweise des Monats der Weltmission gibt es in der Zentralschweiz zwei besondere Anlässe, die das kulturelle Erbe Martin Schmidts lebendig werden lassen: Am **Sonntag der Weltmission, 18. Oktober**, wird um 15 Uhr in der Jesuitenkirche Luzern Eucharistie gefeiert. Im Mittelpunkt der musikalischen Gestaltung stehen Schmidts Werke, interpretiert vom Vokalensemble und Orchester des Collegium Musicum. An der Orgel sitzt Mutsu-mi Ueno.

Und am **Freitag, 23. Oktober**, steht eine Vesper um 18 Uhr in der Pfarrkirche St. Martin in Baar unter demselben Motto anlässlich des Monats der Weltmission: Werke des Baarers werden in diesem Rahmen vom Kirchenchor St. Martin mit Streicherensemble und von Heyon Ko an der Orgel aufgeführt. «Dass die Musik P. Martin Schmidts gerade an seinem Geburtsort erklingt, verleiht der Vesper eine besondere biografische Dimension», sagt dazu Hanspeter Ruedl, Kommunikationsverantwortlicher von Missio Schweiz. Die Aufführung in Baar schlage damit einen Bogen zurück zu Schmidts Wurzeln und verbinde Herkunft und Ferne, lokale Erinnerung und weltkirchliche Perspektive.

Alles zum Tag und Monat der Weltmission, Unterlagen und Termine unter www.missio.ch

Mein Thema

Geheimzeichen

Was haben ein Fisch und eine Büroklammer gemeinsam? Nichts, könnte man meinen. Das sind doch zwei komplett unterschiedliche Dinge. Und doch verbindet sie etwas. Der Fisch war das Geheimzeichen der ersten Christinnen und Christen, die wegen ihres Glaubens verfolgt wurden. Die Anfangsbuchstaben der Wörter Jesus Christus Sohn Gottes Erlöser – das christliche Bekenntnis – ergeben das Wort «ichthus», übersetzt Fisch. Durch das Zeichen des Fisches erkannten die damals verfolgten Christinnen und Christen, wer zu ihnen gehörte. Die Büroklammer war ebenfalls ein Geheimzeichen. Im besetzten Norwegen diente die Büroklammer während des Zweiten Weltkrieges ab 1940 ebenfalls als Geheimzeichen. Als Zeichen des Zusammenhaltes und des Widerstands gegen die deutsche Besatzung. Die Menschen trugen sie am Revers oder am Kragen und signalisierten damit: Wir halten zusammen (so wie eine Büroklammer eben Blätter zusammenhält) und sind miteinander verbunden im Widerstand. Die Nazis erkannten die Symbolik schnell und verboten das Tragen von Büroklammern.

Fisch und Büroklammer – zwei Geheimzeichen. Ich hoffe inständig, dass wir weder das eine noch das andere Geheimzeichen in naher Zukunft wieder brauchen.



Verena Sollberger
Pfarrerin
Reformierte Kirche
Stadt Luzern
verena.sollberger@reflu.ch



Eine Dienstleistung des Schweizerischen
Katholischen Pressevereins (SKPV) • www.skpv.ch
fördert christliche Medienarbeit

Christ + Welt
Zeitungsseiten zu aktuellen Fragen